

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ungarn brachte Verwirrung in die italienischen Reihen, deren Führung über den Stand der Schlacht und über die wirkliche Lage der Brigaden offenbar nicht mehr vollständig unterrichtet war. Mehrere italienische Regimenter gerieten am 4. und 5. Juni, an dem die Kämpfe ungemein erbittert fortgesetzt wurden, fast mit ihrem ganzen Mannschaftsbestande unnerwundet in österreichisch-ungarische Gefangenschaft. So wurde das Regiment 86 mit 2685, das Regiment 69 mit 1932 und das Regiment 71 mit 1831 Mann gefangen. Die Brigaden Verona, Siracusa, Puglia und Ancona, zu denen die genannten Regimenter gehörten, wurden fast vollständig aufgerieben. In der Zeit vom 3. bis zum 5. Juni gerieten von den Italienern über 250 Offiziere und 10 000 Mann in Gefangenschaft. Die blutigen Verluste von anderen beteiligten Truppen waren sehr schwer.

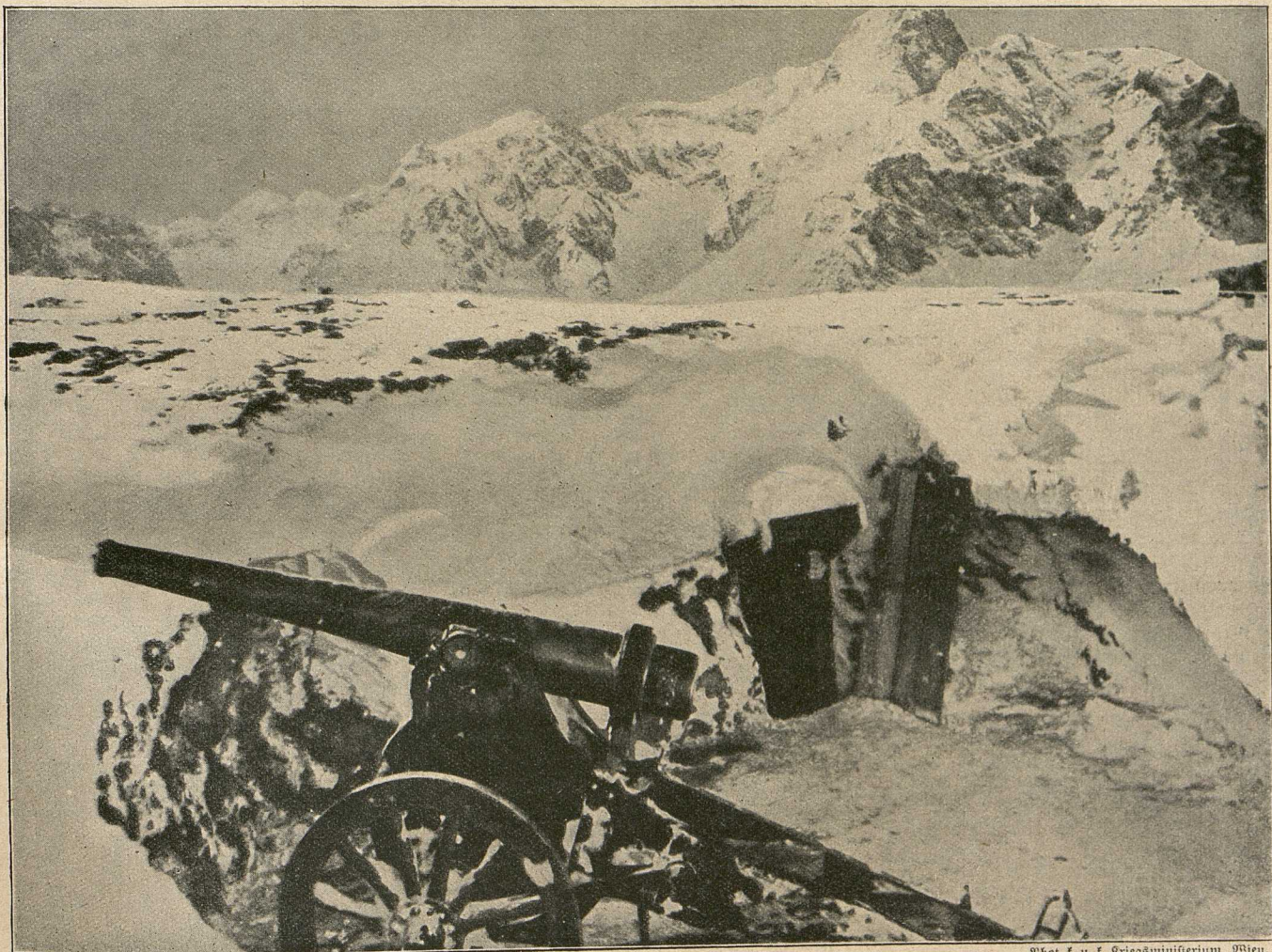
Durch die Besetzung von Jamiano hoben die k. u. k. Streitkräfte den Druck der Italiener im Norden der Heremadastellung auf. Zu gleicher Zeit drangen sie auch nach heißem Kampfe in San Giovanni ein. In den Tunneln der Bahnlinie kam es zu einem schweren Ringen, in dem die Feinde Schritt für Schritt zurückgeschlagen werden mußten. Dabei gelang es den Österreichern und Ungarn, auch ein italienisches Feldspital zu nehmen. So war den Italienern von ihrem Geländegewinn an diesem Teil der Front nicht viel übrig geblieben, und gerade die wichtigsten Punkte hatten sie wieder verloren. Zu ihrer Wiedererlangung setzten sie am 6. Juni starke Kräfte ein, doch vermochten sie weder an diesem Tage noch an dem folgenden ihre Gegner zu vertreiben. Sie brachten nur neue Opfer und büßten wieder Gefangene ein, deren Gesamtzahl am 6. Juni schon 27 000 überstieg. Vom 7. bis zum 10. Juni unterblieben dann größere Kampfhandlungen am Isonzo.

Neben der österreichisch-ungarischen Infanterie und Artillerie hatten auch die k. u. k. Flieger wesentlich zur Entscheidung der zehnten Isonzschlacht beigetragen. Ihre Tätigkeit beschränkte sich nicht nur auf die Aufklärung und die Beschießung feindlicher Lager und Kolonnen, sondern sie griffen auch in die heißesten Infanteriekämpfe mit Ma-

schinengewehren ein und unterstützten so ihre Infanterie in hervorragender Weise. Cadorna hatte auch ein Massenaufgebot von rund 130 Fliegern herangezogen, die bestimmt waren, die rückwärtigen Verbindungen der Österreicher und Ungarn ebenfalls zu stören und in die Kämpfe selbst einzugreifen, doch wurden viele von ihnen von den k. u. k. Fliegern in Luftkämpfen außer Gefecht gesetzt. —

An der Front in Tirol (siehe untenstehendes Bild) war es während des Monats Mai öfter zu Gefechten zwischen Erkundungsabteilungen gekommen, die für die Italiener nicht glücklich verliefen, denn sie verloren dabei 8 Offiziere und 728 Mann an Gefangenen, ferner 10 Maschinengewehre und 3 Granatwerfer. An einzelnen Stellen entwickelten sich auch Vorfeldkämpfe, und das Artilleriefeuer lebte seit dem Beginn der Isonzschlacht merkbar auf. Besonders war dies auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden vom 6. Juni an der Fall. Es hatte den Anschein, als ob die Italiener auch an diesem Teile der Front einen Schlag führen wollten. Wenn sie aber etwa geglaubt hatten, hier leichter zum Ziele zu kommen, so befanden sie sich im Irrtum, denn die Österreicher und Ungarn hatten gut für die Verstärkung ihrer Linien gesorgt. Im feindlichen Feuer hatten ihre Kolonnen den Weg durch schwer gangbares Gelände gefunden und bis auf die höchsten Gipfel wurden Überraschungen für den Gegner bereitgehalten, wie zum Beispiel am Ortler, wo Steinbatterien (siehe Bild Seite 50) zur Abwehr feindlicher Überfälle angelegt worden waren.

Der Artilleriekampf im Suganertale und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden (siehe die Vogelschaukarte Band IV Seite 473) nahm am Nachmittage des 9. Juni sehr heftige Formen an und wurde am Morgen des 10. in erhöhter Stärke fortgesetzt. An diesem Tage begann dann auch der von den Österreichern und Ungarn erwartete Angriff der 6. italienischen Armee, der auf das sorgfältigste sowohl durch technische Vorarbeiten als auch durch Bereitstellen sehr starker Kräfte, einer bedeutenden Artillerie und außerordentlich vieler Minenwerfer vorbereitet worden war. Der Hauptstoß des Angriffs richtete sich gegen das



Phot. k. u. k. Kriegsministerium, Wien.

Österreichisch-ungarisches Geschütz an der Front in Tirol. Im Hintergrund Drei-Schusterspize und Drei-Zinnen.